

Unverkäufliche Leseprobe



Karl-Heinz Leven
Geschichte der Medizin
Von der Antike bis zur Gegenwart

127 Seiten, Paperback
ISBN: 978-3-406-56252-5

Einleitung

Originaldokument

© Verlag C.H. Beck

Das Fach Medizingeschichte ist an den deutschen Medizinischen Fakultäten seit mehr als hundert Jahren verankert. Das 1906 in Leipzig von Karl Sudhoff (1853–1938) begründete Institut für Geschichte der Medizin war das erste dieser Art und wurde weltweit zum Vorbild ähnlicher Einrichtungen. Sudhoff hatte permanent mit dem Problem zu ringen, daß sein Fach innerhalb der naturwissenschaftlichen Medizin als randständig, rückwärtsgewandt und wenig nützlich galt. Ungeachtet seiner in der Fachwelt hochgeschätzten wissenschaftlichen Leistungen (Institutsleitung, Publikationen, Fachzeitschrift [«Sudhoffs Archiv»], Projekte, internationale Kontakte, Kongreßwesen) war Sudhoff gelegentlich recht ernüchtert; so schrieb er am 11. August 1918 an seinen Wiener Kollegen Max Neuburger (1868–1955): «So sehr man das Fach liebt, so packt einen doch manchmal – bei der allgemeinen Geringschätzung – der Gedanke, daß man sein ganzes Leben einer nutzlosen Sache geopfert hat.» (Eulner 1970, S. 437)

Ein Jahrhundert später hat sich die Situation deutlich gewandelt. Die Medizingeschichte ist fester Bestandteil des medizinischen Curriculums. Jede(r) Studierende der Medizin (auch der Zahnmedizin und der Molekularen Medizin) absolviert Pflichtveranstaltungen in Medizingeschichte, so innerhalb des «Querschnittsbereichs Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin». Die Medizingeschichte hat in den vergangenen Jahrzehnten methodisch und inhaltlich den Anschluß an die allgemeine Geschichtswissenschaft vollzogen und zeigt eine innovative Vielfalt; so steht z. B. der traditionellen Wissenschaftsgeschichte der Anatomie nun die Körpergeschichte gegenüber, die diskursive Funktionen von Körperbildern und -vorstellungen untersucht (Eckart/Jütte 2007).

Die vorliegende Darstellung wendet sich an allgemein an der

Medizingeschichte Interessierte, insbesondere auch an Studierende der Medizin, die einen kurzgefaßten Überblick über die vielfältigen Aspekte der Geschichte ihres Faches suchen. Ziel ist es, diese zunächst chronologisch vom Alten Ägypten bis zur High-Tech-Medizin zu umreißen. Diesem chronologischen Teil, der sich für die Moderne auf die deutsche Entwicklung konzentriert, folgt ein systematischer Abschnitt, der im Sinne einer historischen Anthropologie ausgewählte Probleme der Medizin in diachroner Perspektive abhandelt: Der Umgang mit Seuchen, die Problematik der «alternativen» Medizin und der Wunderheilung, das Humanexperiment, die Bedeutung des Hippokratischen Eides, schließlich der Schwangerschaftsabbruch und der Status des Embryos. Auf Fußnoten und Quellenbelege wurde weitgehend verzichtet; das Literaturverzeichnis verweist auf Darstellungen zum gegenwärtigen Forschungsstand des Faches.

Die Anregung zu diesem Band ging von Herrn Dr. Stefan von der Lahr, Lektor des C. H. Beck-Verlags aus, dem ich für die langjährige vertrauensvolle Zusammenarbeit herzlich danke, ebenso Frau Andrea Morgan, die sorgfältig die Korrekturen abglich. Wichtige Hinweise erfuhr ich von Frau Claudia Kuhnes, MA (Krefeld), Herrn Professor Dr. Jochen Althoff (Mainz), Herrn Dr. Jens Clausen (Tübingen) und meinem niemals alten Freund Dr. Thomas Koch (Nantes). Dank schulde ich auch den Freiburger Studierenden der Medizin für ihren hartnäckigen Wunsch nach einer sehr kurzen Darstellung der Medizingeschichte. Gewidmet ist das Buch dem Andenken an Ilona Opelt, geboren am 9. Juli 1928 in Prag, gestorben am 30. September 1991 in Bombay.

Freiburg, am 14. März 2008

Karl-Heinz Leven